

KGW's Rundschreiben

Deutschland, Europa und die Welt

Kürzlich ging der schweizer Nationalrat Roger Köppel kritisch mit den **deutschen Politikern** um. In humoristischer Form gab er ihnen ein miserables Zeugnis. Aber was man bekanntlich ernst meint, sagt man am besten im Spaß. Ob es die Russland-Politik ist (Angela Merkel wurde nicht verschont), der Atomstrom, die Energiekrise, der Status der Bundeswehr, die Inflation und anderes mehr. Die Arbeit der politischen deutschen Führungsriege nannte er außer Rand und Band geraten. Kurz: Nach Strich und Faden versagt! Wörtlich sagte er es nicht so, aber „Warmduscher“ sollten mündigen Bürgern nicht vorschreiben, dass man kalt zu duschen hat. Die Euphorie, mit welcher die Koalition angetreten ist, war schon im Frühjahr dieses Jahres verfliegen. An den anstehenden Problemen hat man sich abgearbeitet und im Kanzleramt, Wirtschaftsministerium sowie im Amt für Wirtschafts- und Klimaschutz zeigen sich Abnutzungserscheinungen der Politiker, was zum Absinken der Betriebstemperatur führte und die Ampelfarbe zeigt bereits auf tiefrot. Die Meinungsforscher von Civey¹ kamen bei Erstellung der wirtschaftlichen Sommerbilanz zu dem Ergebnis: Die Arbeit des Spitzenpersonals der Regierung – durchweg negativ (68%). Da es noch reichlich Konfliktpotential gibt, wird der Trend weiter ansteigen. Unser Kanzler Olaf Scholz (SPD) hat sich als Spezialist für's „Aussitzen“ entwickelt, wird aber mit „es gibt viel zu tun, lassen wir's liegen“ kaum weiterkommen. In der Zeit als Bürgermeister von Hamburg hat er den größten Steuerbetrug der Nachkriegsgeschichte am Hacken. Bisher hat ihn taktische Demenz und völliger Erinnerungsausfall geholfen, aber er sollte nicht glauben, dass ihn die 3½-Stunden-Befragung Mitte dieses Monats in Hamburg reingewaschen habe. Kurzkomentar von Richard Seelmaecker (CDU) – aus dem Aufklärer-Duo Seelmaecker / Norbert Hackbusch (Die Linke) – „Das glaubt ihm doch keine Sau“. In Berlin wird man Olaf Scholz weitere Fragen stellen.

Seit dem GfK² im Auftrag der EU-Kommission eine Erhebung der **Verbraucherstimmung** startete (1991), wurde kein schlechterer Wert gemessen als heute. Selbst in den Lockdown-Phasen war die Stimmung besser. Zu den Sorgen des Ukraine-Krieges, stark steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen, Inflation, Schwäche des Euros (gegenüber dem US-Dollar), Befürchtungen um eine ausreichende Gasversorgung von Wirtschaft und privaten Haushalten. Wir haben vor mehr als 10 Jahren Pelletversorgung gewählt. Preisbeispiel: 09/2021 = 233 € / Tonne; 02/2022 = 381 € / Tonne; 08/2022 = 604 € / Tonne. Man muss kein Hellseher sein, wenn man heute prognostiziert: Das ist noch nicht das „Ende der Fahnenstange“. In der letzten Woche wurde veröffentlicht, dass Gasverbraucher mit 7% Mehrwertsteuer zu rechnen haben. Nach dem Gleichheitsgrundsatz müsste das für Verbraucher von Öl- und erneuerbaren Energien ebenfalls gelten; anderenfalls ist in Kürze eine Klagewelle wahrscheinlich.

¹ Die Civey GmbH ist ein Berliner Start-up-Unternehmen, das Online-Umfragen für Meinungs- und Marktforschung durchführt, wobei Ergebnisse unmittelbar angezeigt werden. (Quelle: Wikipedia)

² GfK (Growth from Knowledge; ehemals Gesellschaft für Konsumforschung) ist das größte deutsche Marktforschungsinstitut, weltweit Nr. 5 in der Branche. GfK befragt seit 1991 monatlich 2.000 Menschen in Deutschland zum Konsumklima. Es geht unter anderem um Ausgaben im Einzelhandel, Reisen, Dienstleistungen, Gesundheit und Wellness.

Deutschland und Europa wollen den Anteil an Ökostrom erhöhen. In Deutschland ist die **Windindustrie** „flügelarm“. Der letzte Windkraftanlagen-Hersteller, Nordex in Rostock, hat Ende Juni dieses Jahres die Produktion eingestellt, sodass sich ca. 600 Beschäftigte einen neuen Job suchen müssen. Obwohl die zentralen Komponenten (Generatoren; Getriebe, Gondeln) in Europa gebaut werden, stockt die Fertigung. Als Grund muss man sehen, dass die notwendigen Gesetzentwürfe fehlen. Solange der Artenschutzkonflikt nicht gelöst ist und keine Flächen bereitgestellt werden, muss man der ausländischen Konkurrenz das Feld überlassen. Chinesische Unternehmen spielen am Weltmarkt keine entscheidende Rolle, weil die für den Heimatmarkt fertigen.

Anders ist es bei der **Solarindustrie**, die in Deutschland vor ca. 10 Jahren zusammenbrach. Bis 2030 sollen ca. 600 Gigawatt an neuen Fotovoltaik-Kraftwerken in der EU ans Netz gehen³. Wenn man sieht, dass China 2021 182 Gigawatt fertigte und Europa im gleichen Zeitraum nur 8,1 Gigawatt, so ist eindeutig, wer den Markt beherrscht. Der Solarausbau geht weiter, denn im Norden Chinas (auf dem Taihangshan) wurden ganze Gebirgszüge mit Solarpaneelen abgedeckt. Bei der Herstellung von Solarzellen und –modulen deckt China über 75% mit Silizium-Zellen ab. Nimmt man Japan, Malaysia, Südkorea und Vietnam dazu, beherrscht man den Markt mit über 95%, Der Anteil Europas beträgt beschämende 0,4%. Mit staatlicher Beteiligung will Meyer-Burger in einer früheren Kohleregion Solarmodule für 5 Gigawatt jährlich errichten. In der Nähe von Mönchengladbach plant MCPV ein Werk mit 15 Gigawatt jährlich. Fachleute (voran der Solarforscher Eicke Weber) favorisieren Solarzellen der dritten Generation, die sogenannten Heterojunction- oder Topcon-Zellen. Diese Zellen wurden in Europa entwickelt und haben höhere Wirkungsgrade als chinesische Standardzellen. Sie wandeln mehr Sonnenlicht in Strom um, senken dadurch die Kosten pro Kilowattstunde. Will man diese Technologien wieder verstärkt ins Land holen, braucht man laut Branchenkenner ca. 50.000 zusätzliche Arbeitskräfte. Die allerdings sind weit und breit nicht in Sicht. Vor ca. 10 Jahren war der Studiengang Regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin ausgebucht. Heute sind 1/3 der Studienplätze unbesetzt, obwohl Klimarettung bei den jungen Menschen hoch im Kurs steht. Wollen wir nicht in die nächste Abhängigkeitsfalle von China stolpern (wie beim Gas von Russland), sind für eine Vollversorgung mit erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Wasserkraft, Biomasse, Geothermie) im Solarbereich bis 2050 eine Gesamtleistung von 20 – 80 Terawatt und bis 2100 von 80 – 170 Terawatt erforderlich⁴.

Die EU drückte der **Atomkraft** den klimafreundlichen Stempel auf und das Tabu der Parteigrünen mit dem Sonnenblumensymbol ist Schnee von gestern. Ende dieses Jahres sollen die restlichen deutschen Atomkraftwerke (Isar 2, Neckarwestheim 2 und Emsland) abgeschaltet werden. Eine kurze Verlängerung wäre möglich, aber ohne Brennstäbe wäre der „Tank bald leer“. Selbst mit neuen Brennstäben (müssen für jedes AKW zum Reaktortyp passen) wäre ein unterbrechungsfreier Weiterbetrieb nicht möglich. Ende dieses Jahres erlischt lt. Atomgesetz die Betriebsgenehmigung für die oben genannten Anlagen. Das Gesetz müsste geändert werden und dafür braucht man erfahrungsgemäß viel Zeit. Atomrechtlich sind in Deutschland und Europa Sicherheitsüberprüfungen vorgeschrieben und ohne diese gibt es keine weitere Laufzeit. Für einen „Streckbetrieb“ haben sich nicht nur Bayern-Grüne, sondern besonders Markus Söder eingesetzt, denn der Freistaat bezieht seine Energie aus den Quellen Atom und Gas. Bekanntlich werden Gaskraftwerke auch zur Wärmeerzeugung eingesetzt, während AKWs nur Strom produzieren. Bei

³ In Deutschland sollen bis 2030 Zellen mit 200 Gigawatt installiert werden. 2021 waren es aber nur 5,46 Gigawatt, also ist hier eine Verdreißigfachung nötig.

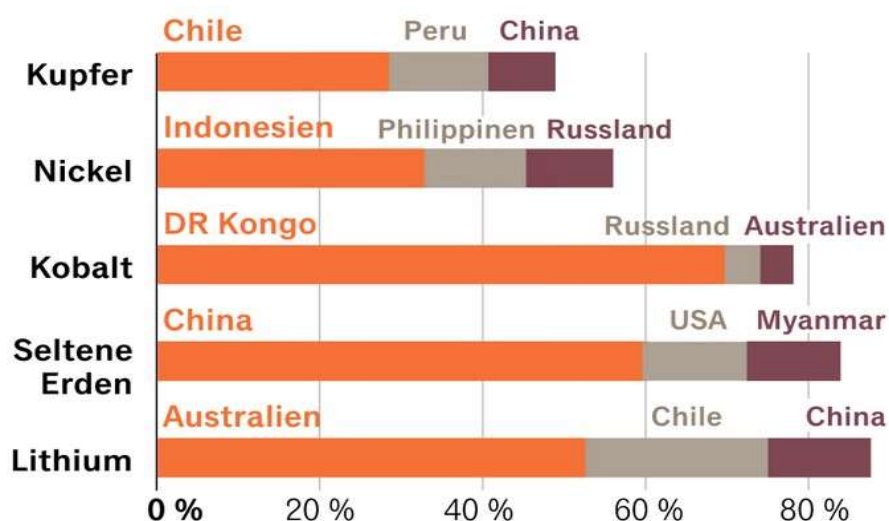
⁴ Berechnung durch das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE); 1 Terawatt (TW) = 1 Billion Watt

den stark gestiegenen Strompreisen könnten Atomkraftwerke zur Entspannung beitragen, aber mit einem Preisrückgang sollte man bei einer Laufzeitverlängerung nicht rechnen. Lt. WiWo (Nr. 32 vom 05.08.2022) denken die 3 Betreiber (RWE, EnBW und die E.ON-Tochter PreussenElektra) darüber nach, das Eigentum an den 3 Meilern dem Bund zu übertragen und selbst nur noch Betreiber ohne Haftung zu sein. Es gibt dazu bereits eine Bestätigung der Regierung.

In der Schlafwagenabteilung des **Rohstoffzuges** ist Deutschland offensichtlich aufgewacht. Für die WiWo Nr. 30 vom 22.07.2022 sprach man mit dem Chef der Deutschen Rohstoffagentur Peter Buchholz, die 2010 als Unterbehörde des Bundeswirtschaftsministeriums gegründet wurde. Er sagte den Kernsatz: „Wer über Bodenschätze verfügt, sitzt an der Quelle des Wohlstandes“. Damit die deutsche Wirtschaft wächst, muss sie Rohstoffe, die ES nicht im eigenen Lande gibt, importieren. Schon vor mehr als 10 Jahren hätte Deutschland gewarnt sein müssen. Seinerzeit verhängte China einen Exportstopp auf Seltene Erden und als Ergebnis explodierten die Preise auf den Weltmärkten. Für Solarpaneele, Elektroautos u.v.a.m. benötigt man Seltene Erden sowie Silizium, Lithium u.a.m. oder für Edelstahl Nickel, Titan u.a.m. (beides bezieht man noch zu über 40% aus Russland). Lt. Untersuchung des Herrn Buchholz gibt es genug Metallrohstoffvorkommen, aber die müssen gehoben werden und das kostet viel Geld. Deutschland bezieht mehr als 2/3 seines Bedarfes aus Australien, Brasilien, Chile, China, Indien, Kanada, Peru, Südafrika und den USA. Darunter sind Demokratien, aber auch Autokratien⁵, was das Geschäft nicht vereinfacht. Man ist auf verlässliche Partner angewiesen. Als Beispiel die Batterieindustrie, die von Lithium abhängig ist. Im Internet kann man sich über das Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien e.V. (KLiB) informieren.

Wichtige Rohstoffe

Industriemetalle: Anteil der Top-3-Länder an der Gesamtproduktion in Prozent*



⁵ Regierungen, bei denen die höchste Macht in der Hand einer Person konzentriert ist.

Bis 2030 sollen weltweit über 40 Mio. Elektroautos produziert werden, davon mindestens 10 Mio. in Deutschland. Nun hat die BGR⁶ gerechnet und festgestellt, das geht nicht. Warum: Es gibt nicht genug Lithium! 2020 wurden ca. 82.000 Tonnen produziert und 2030 rechnet man mit einem Bedarf von über 500.000 Tonnen (90% in Batterien). Die Bergbauindustrie arbeitet mit Hochdruck am Ausbau der Produktionskapazitäten, denn bei 78.000 US-\$ / Tonne ist das ein lukratives Geschäft für den Anbieter. Wenn weltweit bis 2030 ca. 276.000 Tonnen Abbau in der Planung sind, gibt es eine erhebliche Lücke, welche die Automobilhersteller dann wohl wahrscheinlich mit dem Verbrenner schließen müssten. Deutschland „kuschelt“ im Augenblick mit dem zweitgrößten Anbieter der Welt und der baut in der Atacama-Wüste (Nordchile) ab. SQM⁷ pumpt die Sole von einem ins andere Becken und benötigt dazu Quellwasser (einfach erklärt). Das ruft die Umweltschützer auf den Plan, die kritisieren, dass man den Bauern buchstäblich das Wasser abgräbt. SQM arbeitet daran, die wichtigsten Nachhaltigkeitssiegel der globalen Bergbauindustrie zu bekommen, weil europäische Autohersteller, die eigene Batteriefabriken aufbauen wollen, das verlangen. Informativ: Lithium-Metall-Batterien sind nicht wieder aufladbar, Lithium-Ionen-Batterien dagegen schon. Deutschland deckt seinen Bedarf an Lithium bislang vollständig über Importe. Es gibt in Deutschland Pilotprojekte zur Gewinnung von Lithium. Die spannendste Versuchsanlage in Deutschland betreibt die EnBW in Bruchsal, die Lithium aus Thermalwasser filtert. Eine Förderung wäre lokal, klimaneutral und nachhaltig. Ob es Potential für eine Lithium-Gewinnung gibt, wird man frühestens in 5 Jahren sagen können. Was Elektroautos betrifft, befindet sich die Regierung soeben im Streichmodus der bisher gezahlten Prämien. Die Autobauer ergänzen mit kräftigen Preiserhöhungen und langen Lieferzeiten. Die ohnehin stark variierenden Preise an den Ladesäulen wurden ebenfalls angehoben. Noch kann man Strom „tanken“

- Langsam fließenden Wechselstrom (AC) ca. 45 Ct./Min.
- Gleichstrom am Schnell-Lader (DC) ca. 55 Ct./Min.
- An der heimischen Wallbox erfolgt die Abrechnung über Haushaltsstrom vom Stromanbieter

Laut Bundesnetzagentur gibt es gut 10 Anbieter von ca. 33.000 Ladesäulen (30% mehr als im Vorjahr). Da die meisten Säulen mehrere Steckplätze haben, gibt es aktuell 63.570 Ladepunkte in Deutschland. Ca. 15% davon sind Schnell-Lader (9.918). Tesla hat eine eigene Ladekultur; die restlichen Anbieter werben damit, dass ein Betreiber auch Lademöglichkeiten bei der Konkurrenz hat. Die Bundeslandkarte der öffentlich zugänglichen Ladepunkte wird laufend aktualisiert und man kann sie mit einer App abfragen.

Weltweit sind wir bei der **Gesamtsteuerbelastung** (in Prozent der Arbeitskosten) nicht führend (Platz 1 belegt Belgien mit 52,6%), aber 2021 haben wir es mit 48,1% auf Platz 2 geschafft. Dabei muss man wissen, dass die obersten 10% der Einkommenshierarchie für 50% der Steuereinnahmen sorgen. Es gibt Parteien, die fordern, diese „Kühe“ noch mehr zu melken. Als Kanzler hat es Olaf Scholz verstanden, hier (noch) nicht aktiv mitzumachen. Im Gegenteil, er hat von der Subventionspolitik gelernt und verteilt mit der Gießkanne Entlastungspakete. Seit Ausbruch der Pandemie gibt es Entschädigungen für Corona-Testzentren. In der Inflation war man ausgabebereit und die explodierenden Gas- und Strompreise begleitete man mit monetären Mitteln (um nur einige Beispiele zu nennen). Seine Botschaft an die Bürgerinnen und Bürger: „You'll never walk alone“⁸.

⁶ Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe

⁷ Chilenischer Chemiekonzern = Sociedad Química y Minera

⁸ Aus dem Musical „Carousel“; Uraufführung 1945 am Broadway.

Wie heißt es im Text: Wenn du durch einen Sturm gehen musst, tu es mit hoch erhobenem Haupt. Olaf Scholz ist nicht dumm und es ist ihm bekannt, dass, wenn einem das Wasser bis zum Halse steht, man den Kopf nicht hängen lassen soll. Die Wirtschaft und auch die Politik haben **Nachhaltigkeit** als Ziel, was so viel heißt wie: Den Menschen ein gutes Leben in stabilen Verhältnissen zu ermöglichen. Ursprünglich stammt der Begriff Nachhaltigkeit aus der Forstwirtschaft. Hans Carl von Carlowitz formulierte es 1713 in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“. Danach durfte nur so viel Holz geschlagen werden, wie durch planmäßige Aufforstung, durch säen und pflanzen nachwachsen konnte. In Kurzform gesagt: Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Im jährlich erscheinenden „Das Schwarzbuch“⁹ hält der Bund der Steuerzahler den Spiegel hin und zeigt Verschwendung auf. Wenn der Bund 2021 3,9 Mrd. € Zinsen für seine Schulden zahlte, so sind es in diesem Jahr (Hochrechnung) 29,5 Mrd. €. Trend: Steigend, weil die politische Riege zu viele Schulden machte. Hohe Schulden schränken die Handlungsfähigkeit der Politik ein. Aber man hat ja noch das „Sondervermögen“; für 2023 sind daraus 35 Mrd. € für „Klima- und Transformationsfonds (KTF)“ und 28 Mrd. € „Sondervermögen für die Bundeswehr“. Statt „Sondervermögen“ sollte man treffender sagen „Schattenhaushalt“, denn damit wird die wahre Staatsverschuldung verschleiert. Es ist nicht schwer zu erraten, wer das alles bezahlt, nämlich die Steuerzahler der heutigen und zukünftigen Generationen.

Stahl-, Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Nicht nur die deutsche Wirtschaft hat sich abgekühlt. Sinkende Metallpreise, steigende Zinsen, eine drohende Rezession und ein starker USD bestimmen den Edelstahl-Markt. Der noch hohe Auftragsbestand bei den Werken ist Grund dafür, Termine z.T. bis ins nächste Jahr (für Material aus Neufertigung) auszusagen. Angebote für Lieferung August / September werden mit Effektivpreisen genannt, weil für den nächsten Monat der Legierungszuschlag (LZ) erneut fällt. Im Oktober erwarten wir einen LZ-Anstieg.

Für dieses Jahr erwartet die INSG (International Nickel Study Group) einen **Nickel**-Überschuss. Steigert sich der Bedarf (z.B. der Batterieindustrie), ist diese Vorhersage Makulatur.

Der **Molybdän**-Preis schwächelt seit Mai leicht. Sollte Nickel stärker werden, so ist es möglich, den Molybdän-Preis mit nach oben zu ziehen.

Seit Ende des letzten Jahres bewegt sich der **Chrom**-Preis in Wellenbewegungen. Er wird jeweils für ein Quartal festgeschrieben und hat zurzeit das Niveau des ersten Quartals dieses Jahres.

Resümee: Der September scheint für uns noch ein guter Monat zum Einkauf von Edelstahlblech und -band zu sein. Ab dem dritten Quartal 2022 erkennen wir einen Anstieg über die gesamte Palette (Ferrit, Austenit und stabilisierte Stähle).

⁹ Bund der Steuerzahler, Berlin – kann dort kostenlos angefordert werden

Währungen und Nickelpreise im Vergleich

Datum	Devisenkurs	Kassapreis	3 Monats-Preis	Nickel-Bestand	dt. Kassapreis
	€ / US-\$	Nickel (LME)	Nickel (LME)	LME to	Nickel €/100 kg
02.01.2019	1,1448	10.440	10.530	206.400	915
02.01.2020	1,1213	14.075	14.165	153.318	1.258
04.01.2021	1,2296	17.344	17.403	247.980	1.410
04.01.2022	1.1370	20.730	20.610	101.256	1.839
01.02.2022	1.1206	23.300	22.750	89.364	2.069
01.03.2022	1.1222	25.450	24.900	78.162	2.281
01.04.2022	1.1114	32.800	32.750	72.390	2.969
03.05.2022	1.0512	30.910	31.025	72.768	2.933
01.06.2022	1.0723	27.710	27.800	71.472	2.588
01.07.2022	1.0453	21.650	21.700	66.498	2.074
01.08.2022	1.0220	24.025	24.150	57.978	2.348
22.08.2022	0.9963	21.810	21.910	55.728	2.181

Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	620	12/21	1.032	1.110	1.067	1.081	1.186	1.339	1.358	1.254	1.156	1.121	↓		
4301	01/21	1.594	12/21	2.308	2.450	2.476	2.660	3.251	3.844	3.219	3.143	2.731	2.584	↑		
4404	01/21	2.270	12/21	3.546	3.690	3.758	3.995	4.783	5.559	4.741	4.613	4.098	3.843	↑		
4509	01/21	761	12/21	1.235	1.280	1.285	1.297	1.403	1.549	1.566	1.459	1.358	1.321	↓		
4521	01/21	1.046	12/21	1.898	1.950	1.946	1.957	2.102	2.300	2.343	2.182	2.080	1.944	↑		
4539	01/21	4.128	12/21	6.366	6.590	6.772	7.252	8.780	10.243	8.527	8.378	7.386	6.894	↑		
4571	01/21	2.305	12/21	3.599	3.750	3.815	4.058	4.881	5.696	4.856	4.728	4.192	3.932	↑		

Legierungszuschläge für Präzisionsband

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	742	12/21	1.238	1.330	1.280	1.297	1.421	1.607	1.630	1.504	1.386	1.345	↓		
4301	01/21	1.910	12/21	2.770	2.940	2.971	3.192	3.899	4.614	3.852	3.770	3.277	3.101	↑		
4310	01/21	1.780	12/21	2.616	2.770	2.795	2.993	3.636	4.295	3.619	3.529	3.074	2.945	↑		
4404	01/21	2.722	12/21	4.256	4.430	4.510	4.794	5.734	6.671	5.674	5.534	4.916	4.612	↑		

Edelstahlschrott

W-Nr.	Tiefste		Höchste		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	01/ 21	380	12/21	625	640	720	760	800	730	600	380	400				
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	01/21	1.300	12/ 21	1.860	2.050	2.150	2.250	2.450	1.700	1.600	1.050	1.300				
Cr-Ni-Mo- Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	01/21	1.740	12/ 21	2.650	2.850	3.000	3.100	3.300	2.450	2.350	1.570	2.000				

*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

Das KGW-Team